

Dienstag, 20. Juli 2021 Nord-,Süd-,Landkreis

Explosion im Spänebunker

Bei einem Brand im Sägewerk war für die Einsatzkräfte große Vorsicht geboten

Von Nadine Weigel



Rund 60 Einsatzkräfte waren beim Brand im Sägewerk vor Ort. Fotos: Nadine Weigel

Schönstadt. Die Alarmierung kam gegen 9.40 Uhr: Rauch über Sägewerk in Schönstadt. Schnell wurde für die eintreffenden Feuerwehrleute klar: es brennt im Spänebunker. Eine heikle Angelegenheit für die Einsatzkräfte. Denn zum einen frisst sich das Feuer durch die Späne, aber die Feuerwehr kommt in diesem riesigen Betonsilo von außen nicht an das Feuer heran.

Zum anderen ist es aber auch gefährlich für die Einsatzkräfte: „Spänebunker sind immer eine kritische Situation“, erläutert Kreisbrandmeister Stephan Schienbein. „Wenn Feuer auf dieses feingehobelte Holz trifft, kann es sehr leicht zu einer sogenannten Staubexplosion kommen“, so Schienbein weiter und bemüht das Beispiel eines Schul-Experiments im Chemie-Unterricht: „Bläst man Mehl in eine Kerze, kommt es zu solch einer Explosion, das Mehl verbrennt schlagartig.“

Große Vorsicht war also geboten für die mehr als 60 Einsatzkräfte der Cölber Wehren, der Wehr aus Kirchhain, Wetter und Marburg sowie der Werkfeuerwehr von Behring.

Brandursache noch unklar

Nico Oppermann, Betriebsleiter des Sägewerks und selbst aktives Mitglied der Schönstädter Feuerwehr, war als einer der ersten beim Löschangriff auf den riesigen Bunker mit dabei. „Die Brandursache können wir uns noch nicht erklären, wir wissen nur, dass es oben im Späneturm eine Explosion gegeben hat“, so Oppermann. Verletzt wurde glücklicherweise niemand.

Über die Drehleiter näherten sich die Einsatzkräfte dem qualmenden Turm. „Wir sind nun dabei, von oben die oberste Schicht der Späne mit Schaum abzudecken, damit nicht noch weiter Sauerstoff an das Feuer herankommen kann“, erläuterte Schienbein. Der Einsatz gestaltete sich aufwendig und langwierig. Mit einer speziellen Drohne mit Wärmebildkamera wurde das Silo umflogen, um von außen Glutnester zu lokalisieren. Nach einer kurzen Überlegung, das Silo mit Stickstoff zu fluten, entschieden sich die Einsatzkräfte dazu, das Silo komplett auszuräumen. Das dauerte bis in den Abend.

Laut Polizei bestand zu keinem Zeitpunkt Gefahr für umliegende Anwohner. Da der Brandort noch nicht zu betreten war, lassen sich keine Angaben zur Brandentstehung machen.

Die ersten Ermittlungen ergaben keine Hinweise auf eine vorsätzliche Brandstiftung von außen. Die Höhe des entstandenen Sachschadens lässt sich laut Polizei derzeit noch nicht genau beziffern, dürfte jedoch mehrere Hunderttausend Euro betragen.